

Heiliges orthodoxes Kloster Beinwil : nah bei Gott

Autor(en): **Ragetti, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiliges Orthodoxes Kloster Beinwil

Nah bei Gott

Gustav Ragetti

Wer aus dem solothurnischen Leimental zum Kloster Beinwil fährt, braucht Geduld. Strassenbau- und Holzfällerarbeiten behindern an der Passwangstrasse den Verkehr. Allerdings war die Reise im 17. Jahrhundert, als die Beinwiler Mönche nach Mariastein gezogen waren, noch viel beschwerlicher. Heute leben orthodoxe Mönche und Nonnen im Kloster. Was erwartet die Besucherinnen und Besucher im Heiligen Orthodoxen Kloster Beinwil?

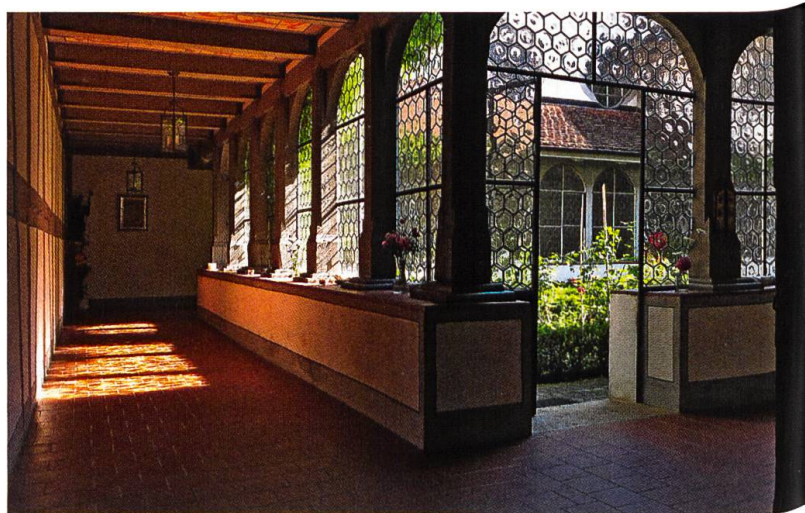
Oase der Ruhe

Wer hier als Gast einkehrt, spürt die wohlthuende Ruhe an diesem heiligen Ort. Die Klostersgemeinschaft hat sich seit ihrer Ankunft 2019 gut eingelebt. Letztes Jahr kamen über 1000 Besucherinnen und Besucher, von denen 600 die Übernachtungsmöglichkeiten im Gästehaus nutzten. Die Gäste bilden eine bunte Schar von Leuten mit verschiedensten Interessen und Glaubensausrichtungen: Jakobsweg-Pilger, orthodoxe Familien, Einzelpersonen, darunter Ratsuchende, Touristen, Leute aus der Nachbarschaft. Viele schätzen die Abgeschiedenheit, viele brauchen Ruhe. Einige bleiben nur wenige Stunden, andere mehrere Tage. Mancher Gast legt selbst Hand an im Garten oder in der Küche, fühlt sich wie in einer grossen Familie.

Die Besucher, den Pilger erwartet eine Welt der Gastfreundschaft und Spiritualität. Es gibt in Beinwil aber auch die Gelegenheit, kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu erfahren und religiöse Einsichten zu erwerben.

Archimandrit Dionysios, geistiger Vater (Geronta)

Das Kloster Beinwil steht mit Abt Dionysios in Verbindung. Geronta Dionysios (geboren 1950 in Thessalien) ist mit 17 Jahren ins grosse Meteora-Kloster eingetreten. Von dort zog er nach Athos und lebte dort 20 Jahre im Kloster Simonos Petras. Es folgten Klostergründungen in Theben und Thessalien. Auf diese Weise wurden alte Klöster wiederbelebt. Eine neue Generation von Mönchen und Nonnen gründete unter Geronta Dionysios' Anleitung Klöster in den USA, in Norwegen, Deutschland und der Schweiz. Insgesamt bezeichnen heute etwa 250 Nonnen und Mönche Archimandrit Dionysios als ihren geistigen Vater.



Der Kreuzgang des Klosters Beinwil.



Ikone der Heiligen Dreifaltigkeit, auch bekannt als «Die Gastfreundschaft Abrahams», geschaffen von Andrei Rublev (ca. 1360–1430) im frühen 15. Jahrhundert. Christus in der Mitte trägt die Farben Rot für das Göttliche, Blau für das Menschsein und Gold für das Königtum. Die beiden Engel bilden mit ihm ein Ensemble, das die Dreifaltigkeit symbolisiert, aber auch die Gastfreundschaft und die Einladung zur christlichen Gemeinschaft. Eine Reproduktion dieser Ikone hängt in einem der Räume des Klosters Beinwil.

Ioannis Kapodistrias, Diplomat und Staatsmann

Das Kloster trägt den Namen Ioannis Kapodistrias. Ioannis Kapodistrias (geboren 1776 auf Korfu; † 1831 in Nafplion) war ein griechischer Arzt, Diplomat und Staatsmann, das erste Staatsoberhaupt Griechenlands nach dessen Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. Ihn verbindet eine denkwürdige Geschichte mit der Eidgenossenschaft. Als Diplomat in russischen Diensten verhalf Kapodistrias der Schweiz in den Jahren 1814–1815 am Wiener Kongress zu ihrer föderalistischen Struktur und zur Anerkennung ihrer Neutralität. Ohne seine Verbundenheit mit der Eidgenossenschaft und sein Verhandlungsgeschick würde die Schweiz heute zweifellos anders aussehen.

Verwurzelt in christlicher Tradition

Der Archimandrit (Priestermönch) im Kloster Beinwil trägt den Namen Damaskinos. Der Name Damaskinos geht auf den heiligen Johannes von Damaskus (geboren um 650 in Damaskus; † vor 754 in Mar Saba bei Jerusalem) zurück, einen der letzten Kirchenväter und Kirchenlehrer der Antike. Der Genfer Erzbischof und Metropolit Damaskinos (Papandreou) gab kurz vor seinem Tod 2011 dem jetzigen Beinwiler Archimandriten die Mönchskutte und den Namen.

Das Kloster Beinwil mag zwar geografisch abgelegen sein, aber die Klostersgemeinschaft ist tief verwurzelt in der christlichen Tradition und nahe bei Gott.

Heiliges Orthodoxes Kloster Beinwil

Kloster, 4229 Beinwil
Tel. 077 427 16 87
www.kloster-beinwil.ch